



Norway 2010 – bad luck – nevertheless a happy tour – 3. Teil

Von Mr. Fixit

Bei der Ausfahrt am Samstag habe ich nach 3 Minuten das Gefühl, ich hätte dieses Motorrad schon immer gefahren. Wir passen hundertprozentig zusammen. Das 101-Fahrwerk ist perfekt gemacht und mit reichlich Leistung ausgestattet. Der Motor hängt exakt am Gas und man fühlt sich bald als König der Straße und der Kurven. Der vergrößerte Tank und die gut funktionierende Umlaufschmierung geben dem Fahrer das Gefühl, dass auch größeren Abenteuern nichts im Weg steht. Jörgen ist mit diesem Ding der absolute Wurf gelungen.

Die Scout will nach vorne und als ich die Spitze unserer kleinen Gruppe erreicht habe, kann ich sie schön laufen lassen. Die Landschaft, die Kurven, das unbeschwerte, fast schwere Fahrgenuss – es ist ein Genuss. Ich glaube, dass auch Fliegen nicht viel schöner sein kann. Irgendwann sind nur noch Doris und Heribert mit der Harley hinter mir. Die wollen mich doch tatsächlich überholen – kann ich das zulassen? Aber die Scout ist ja nicht mein Moped – also lasse ich mich auf nichts ein und die Harley vorbei. Das war wohl auch gut so, denn Heribert gibt mir zu verstehen, dass ich auf der falschen Strecke bin – ich muss wohl einen Hinweispfeil übersehen haben.... Wir drehen um und haben unsere Gruppe aber bald wieder.

Plötzlich streikt Thomas` Chief. Die Gruppe stoppt und bald steht die Diagnose fest: Verteilerantrieb abgeschert – Fall für den Hänger. Torkel vom norwegischen Rally-Team, der die Nachhut gebildet hat, ruft den Service-Wagen. Die Chief wird verladen und wir fahren weiter. Bei Steinfjøset, einer alten, historischen Hofanlage, ist für alle Teilnehmer der Ausfahrt Pause angesagt. Wir besichtigen eine Ausstellung seltener, interessanter Indians und das historische Wohn-

haus des Hofes. Anschließend gibt es in einem Nebengebäude eine Stärkung für alle teilnehmenden Indianer. Sportliche Leute können beim Milchkannen-Weitwurf ihre Kräfte messen. Später fahren alle zu einem großen Parkplatz, wo jedermann die Indians betrachten und mit den Fahrern ins Gespräch kommen kann.

Dann geht es zurück zum Meeting-Place, wo Thomas sofort beginnt, dem Fehler an seiner Chief auf den Grund zu gehen. Es stellt sich heraus, dass sich eine Nockenwellen-Buchse vollkommen zerlegt hat. Die Späne haben den Verteiler blockiert. Was sich dann entwickelt, ist wieder Ausdruck echter Indianerfreundschaft: Eine größere Gruppe Indianer, angeleitet durch Chefingenieur Arne, unterstützen Thomas bei der Reparatur, ohne dass er bitten und fragen muss.

Es entwickelt sich eine regelrechte „Fertigungsstraße“, auf der einer eine Buchse auf Maß schleift, ein anderer mit der Nagelschere eine Dichtung ausschneidet und mehrere am offenen Ventiltrieb schrauben. Die Schrauberei zieht sich hin, da man auch im Kurbelgehäuse „Nuggets“ (Bronzestückchen der Buchse) gefunden hat. Die müssen natürlich raus und das dauert. Irgendwann versorgt Jan Chefschrauber Arne mit dem Abendessen. Kurz darauf kommt Meeting-Chef Lars persönlich und bringt für Thomas einen Teller!! So wird die Reparatur gut zu Ende geführt und die Chief läuft wieder einwandfrei. Thomas kann die Reise auf eigener Achse fortsetzen!

Am nächsten Tag ist Abschied angesagt und wir steuern Richtung Süden. Da Helena sich verletzt hat, schließt sich Lisbeth unserer kleinen Gruppe (Leif, Doris, Thomas, Dietmar) an. Gegen Abend erreichen wir Lisbeth`s Haus, wo wir noch einmal ihre Gastfreundschaft genießen dürfen.

Am Montag geht es zu Leif nach Göteborg, wo uns Margareta mit einem leckeren Abendessen empfängt. In den nächsten Tagen zeigt Leif uns Göteborg und Umgebung. Wir erkunden die vorgelagerten Inseln mit einem Inselhopping (Motorräder dabei) und bummeln durch Göteborg. Thomas und ich stöbern ausgiebig bei Biltema. Wir müssen uns sehr zurückhalten, um nicht unser ganzes Geld für Werkzeug auszugeben. Mittwoch Abend fahren wir zu einem Oldtimer-Treffpunkt in Göteborg. Leifs Scout weckt besonderes Interesse, weil ich ihr eine leere Warsteiner-Dose als Ölfänger implantiert hatte. Es kam die Frage: „Oh, she is drinking beer?“ Darauf meine Antwort: „Yes, but Warsteiner only!“

Je näher der Tag der Rückreise kommt, desto mehr mache ich mir einen Kopf: Wie kriege ich die Scout die Rampe zum Autodeck hoch? In meiner Erinnerung wird die Rampe von Tag zu Tag steiler. Als es dann soweit ist, geht alles ganz leicht: Doris und Thomas helfen mir, die vom Gepäck erleichterte Scout die Rampe hoch zu schieben – alles kein Problem, wenn man gute Indianerfreunde hat!

In Kiel angekommen holen Thomas und Doris meinen VW-T4-Bus und der Rest der Heimreise ist dann auch kein Problem mehr.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die dazu beigetragen haben, dass diese Tour eine „happy tour“ war. Insbesondere Dank an Leif für seine Gastfreundschaft, das tourguiding und dass ich seine quirlige 101 fahren durfte. Dank an Margareta für ihre Sorge um das leibliche Wohl der müden und hungrigen Indianer und an Doris und Thomas für ihre Gastfreundschaft. Besonderen Dank auch an Lars und sein Team für die Organisation dieses schönen Treffens und an Jörgen, der mir mit der Möglichkeit, die 102 zu fahren eine riesige Freude gemacht hat. Last, but not least besonderen Dank an Lisbeth für ihre großzügige Gastfreundschaft und den ersten Kaffee morgens zum Wachwerden, als wir gemeinsam unterwegs waren.

